

Merseburger Tageblatt

Kreisblatt

Kreisblatt für die 60000 Einwohner der Kreisstadt Merseburg, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Halle, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Magdeburg, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Leipzig, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Chemnitz, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Dresden, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Cottbus, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Regensburg, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Bamberg, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Nürnberg, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Würzburg, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Bayreuth, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Regensburg, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Bamberg, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Nürnberg, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Würzburg, für die 10000 Einwohner der Kreisstadt Bayreuth.

Zeitung für Stadt u.



Kreis Merseburg

mit „Illustriertem

Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist ohne noch Vereinbarung gestattet.

Nr. 151

Mittwoch, den 1. Juli 1914.

154. Jahrgang.

Zur Ermordung des österreichischen Thronfolgerpaares.

Das edle Thronfolgerpaar von Oesterreich-Ungarn ist einem vollständig, bis in die kleinsten Einzelheiten ausgearbeiteten großherblichen Mordkomplott zum Opfer gefallen. Außer den beiden zur Ausführung gelangten Attentaten wurde noch eine dritte Bombe auf einem berittenen Mordbuben entdeckt, der im Falle des Mißlingens des zweiten Attentats diesen dritten Anschlag auf den Thronfolger und seine Gemahlin verüben sollte.

Aber damit nicht genug, fand die Polizei auf der Eisenbahnlinie zwischen Serajewo und Bistritza, die der Erzherzog am Abend bei der Rückreise benutzen mußte, mehrere weitere Bomben, so daß den Erzherzog aller Wahrscheinlichkeit nach das Schicksal, wenn er ihm in Serajewo entleitet wäre, auf der Heimfahrt doch ereilt haben würde. Der Herzog war also in ein durch und durch mit Menschenmordern und Bomben durchsetztes Verschwörernetz mitten hinein geraten.

Was dieses entsetzlichen Verbrechen aber noch einen ganz besonders ersten Charakter gibt, das ist die Tatsache, daß die serbische Regierung Kenntnis von der Verschwörung gehabt hat; denn der serbische Gesandte in Wien hat den Erzherzog Franz Ferdinand ausdrücklich gewarnt, vor diesem Besuch Bosnien, und gerade durch diese Warnung, da sich der Thronfolger nicht einschließen ließ, bedrückt, daß die Herzogin von Hohenberg ihren Gemahl begleitete.

Die erfolglosen Warnungen. Es ist Tatsache, daß Erzherzog Franz Ferdinand wiederholt von verschiedenen Seiten vor der Fahrt nach Bosnien gewarnt wurde. Noch als während des festlichen Empfanges im Rathaus von Serajewo der Erzherzog mit dem Bürgermeister sprach, bat ihn dieser dringend, die auf dem Programm stehende Wagenfahrt nicht mehr fortzusetzen. Der Erzherzog erwiderte jedoch, er habe keine Gründe, sein Programm nicht abzugeben; diese Gründe seien auch seiner Umgebung bekannt. Welcher Art diese Gründe waren, darüber äußerte sich der Erzherzog nicht weiter. Es scheint jedoch, daß er unter allen Umständen den Ansehnen vermeiden wollte, daß das Bombenattentat ihm mißlungen gemacht hätte. Schon bei diesem Attentat hatte der Erzherzog die größte Maßlosigkeit bewiesen, indem er die gegen seinen Wagen geschleuderte kastenförmige Bombe mit der Hand abwehrte und dadurch verübte, daß sie in seinem Wagen explodierte. Bei dem Empfang im Rathaus konnte er sich so beherrsigen, daß er in seiner, vorher dem Rat nach genau festgelegten Erwiderung auf die Anfrage des Bürgermeisters einen Satz einschließen konnte, der auf das Attentat Bezug nahm. Er sagte nämlich: „Mit besonderer Freude nehme ich die Versicherung Ihrer unerlöschlichen Treue und Anhänglichkeit an Seine Majestät unsern allergnädigsten Kaiser und König entgegen und danke Ihnen herzlich für die mit meiner Gemahlin von Seiten der Bevölkerung bereiteten jubelnden Darbietungen, um mich zu beglücken.“

Überdies scheint auch der Erzherzog von dem Kommandierenden General Potiorek in dem Glauben befangen worden zu sein, daß seine Gemahlin für ihn bestehe. Zudem ist die Sozialpolitik der Polizei von Serajewo, wo man von dem in einem großen Teil der serbischen Jugend herrschenden Glauben Kenntnis hatte und unterrichtet sein mußte, einfach erstaunlich.

Ueber das Attentat selbst wird noch mitgeteilt: Die erste Angel des Mörders traf die Herzogin von Hohenberg, doch scheint diese ihre Verwundung nicht gleich gefühlt zu haben. Als die zweite Angel den Erzherzog am Hals traf und die Halsschlagader durchbohrte, so daß der Thronfolger nach hinten

fielen die Besinnung verlor und ohnmächtig zurückfiel, stürzte ihn die Herzogin noch einige Minuten lang. Später sank auch sie zusammen und fiel in den Schoß des noch in aufrechter Haltung dastehenden Erzherzogs, der schon leblos war. Als die beiden in den Regierungskanal gebracht waren, war der Erzherzog schon tot, die Herzogin selbst nur wenige Minuten später, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben. Der Anschlag des blutüberströmten Erzherzogs soll natürlich geschehen sein.

Das Komplott. In Serajewo fanden zahlreiche Versammlungen von bösen Menschen, aus denen Frauen und Mädchen, statt. Die Verbrechen dauern fort. Gendarmen, Polizei und Militärpatrouillen durchziehen die Stadt. Am 21. Juli nachts wurden am Sonntag drei Montenegroer verhaftet, von denen einer ein Führer ist, während die beiden anderen angeblich Studenten zu sein. Allem Anschein nach handelt es sich um ein weitverzweigtes Komplott. Es wird erzählt, daß Gavrilo nicht sich wiederholt geäußert habe, es werde er persönlich der Ankunft des Thronfolgers etwas geschehen. Es darf nicht vergessen werden, daß am Sonntag der größte serbische Nationalfeiertag war, der sogenannte „Freiheitsstag der Serben“. Aus diesem Anlaß hatte das serbische Blatt „Narod“, ein Blatt der Opposition, einen chauvinistischen Artikel gebracht, der von den serbischen Farben umrahmt war. Dieses Blatt wurde auch bei dem Attentat Cabrinowitsch vorgefunden.

Die Mordbuben. Der Vater Brincic erklärte bei seiner Vernehmung, seine Tat sei die Folge der Unterdrückung der Serben. Gavrilo, der die Bombe gegen den Wagen des Erzherzogs geworfen hat, ist der bösen Polizei schon seit anderthalb Jahren verdächtig gewesen, und sie hatte auch bereits seine Internierung in Trebinje verfügt. Auf Veranlassung eines österreichischen sozialistischen Abgeordneten ist ihm aber dann die Mithilfe nach Serajewo wieder gestattet worden. Er war dann bis vor den Wachen in der Staatsdruckerei tätig. Die rühmlich bekannten Bomben hatten nach seinem eigenen Geständnisse aus der serbischen Gewerkschaft in Krugjevac. Es wird erzählt, Gavrilo, welcher habe wiederholt geäußert, daß gelegentlich der Ankunft des Thronfolgers etwas geschehen werde. Der Polizeikommissar, dem die Durchführung der Sicherheitsmaßnahmen zum Schutze des Thronfolgers anvertraut war, hat eine Stunde nach dem Attentat Selbstmord begangen. Er schoß sich aus seinem Dienstrevolver eine Kugel in den Mund und war auf der Stelle tot. Was der Umgehung des Thronfolgers bedeutet, daß er schon immer Befürchtungen wegen eines Attentats gehabt habe. Es wurden daher von den Behörden stets die umfassendsten Vorsichtsmaßnahmen getroffen. Wenn er eine Reise unternommen sollte wurden die Eisenbahndirektionen schon lange vorher von dieser Absicht verständigt. Der Anschlag der Erzherzog nach aber wiederholt die einmal getroffenen Dispositionen plötzlich ab.

Serajewo in Belagerungszustand. Auf die Nachricht, daß dem Attentat verübt worden sei, haben die Militärbehörden sofort, daß die Truppen, die an den Mannern teilnehmen sollten, mittels Extrazug nach Serajewo gebracht werden sollten. Am Laufe des Nachmittags trafen zwei Extrazüge ein, die mit Infanterie besetzt waren. Die Truppen sind in den Kasernen bereitgehalten. Ueber Serajewo wurde sofort nach dem Attentat der Belagerungszustand verhängt. Sämtliche Läden wurden geschlossen. Augenzeugen der Ereignisse bestätigen, daß ein drittes Attentat vorbereitet war für den Fall, daß die beiden ersten mißlingen sollten. Eine Person aus dem Publikum teilte mit, daß sie bei dem Attentat, in dem der Erzherzog nach seinem Besuch im Rathaus fahren wollte, zwei Männer gesehen sah, die sich in serbischer Sprache unterhielten. Als die ersten Nachrichten über das Attentat bekannt wurden, sahen sich die beiden Männer verständnislos an und sagten: „Also, es ist ja schon geschehen, da haben wir nichts mehr zu tun.“

Sie verschanden darauf in der Menge. Es ist die sehr nahegelegene Frage aufzuwerfen worden, wie sozusagen unter den Augen der Polizei ein zweites Attentat verübt werden konnte, nachdem das erste mißglückt war. Die Behörden erklären, der Erzherzog habe nach dem ersten Attentat ausdrücklich bestimmt, es mögen seine besonderen Vorkehrungen getroffen werden. Er habe darauf bestanden, daß das von ihm einmal festgesetzte Programm in seiner Weise geändert werde.

Die Vernehmung der beiden Sonntag über bestärkten Personen dauerte die ganze Nacht fort. Die Gendarmen, ebenso die Polizei sind in Permoneu, Gendarmen, Polizei- und Militärpatrouillen durchziehen formmäßig die Stadt. Die Verhafteten werden nach den Verhören in geschlossenen Wagen in der Garnisonarrest abgeführt, wo für sie zurecht stellen bereit stehen. Während der ganzen Nacht fanden anti-serbische Kundgebungen statt. Das Militär mußte verschiedentlich einschreiten, um blutige Zusammenstöße zu verhindern.

Die drei Kinder des Erzherzogs, ein Mädchen und zwei Knaben im Alter von 13, 12 und 10 Jahren, haben das schreckliche Ende ihrer Eltern noch nicht erfahren. Man tröstet sie damit, daß die Eltern verheiratet sind, zur rechten Zeit zurückkehren werden. Sie wurden auf Wunsch des Kaisers von Moskau nach Wien in die Hofburg überführt.

Die letzten Worte des Thronfolgers waren an seine sterbende Gattin gerichtet und lauteten: „Sophie, bleibe für unsere Kinder leben.“ Der Thronfolger hatte am Sonntag, bevor er die Fahrt durch die Stadt antrat, an seine Kinder ein Telegramm abgeschickt, in dem er ihnen die Ereignisse des Sonntags schilderte. Das Telegramm schloß mit den Worten: „Schweig und Hüte von Vati.“ Die Schiffe, die der Erzherzog und seine Gemahlin erhalten haben, waren absolut unschuldig. Der Herzogin, die das erste Opfer war, wurde die Haarschneidung zerrissen, bei dem Erzherzog wurde die rechte Schlagader und die Luftröhre vollkommen zerrinnert. Bei beiden ist der Tod durch Verbluten eingetreten.

Der greise Kaiser Franz Josef ist infolge dieser Unglücksnachricht völlig zusammengebrochen. Er ist Montag morgen gegen 6 Uhr von Tisch abgereist und um 12 Uhr mittags in Wien eingetroffen.

Kaiser Franz Josef ist am Montag um 11 Uhr 10 Minuten in Wien angekommen. Auf dem Bahnhof in Penzig wurde er von dem Erzherzog-Thronfolger Karl Franz Josef empfangen. Der Erzherzog war sehr erregt, als er sich vor das Meis stellte, um nach dem der Hofsonnabend einfahren sollte. Der Kaiser verließ allein den Waggon und ging auf den Erzherzog zu, der ihm die Hand küßte. Dem Kaiser konnte als auch dem jungen Erzherzog traten bei dieser Begegnung die Tränen in die Augen. Sie wechselten einige Worte und bestiegen dann den Waggon, um nach Schönbrunn zu fahren. Der Kaiser sah trotz der großen Aufregung gesund und frisch aus. Das Publikum, das hinter dem Polizeispalier in tausendförmiger Menge erschienen war, brachte ihm förmliche Ovationen dar, als er nach Schönbrunn fuhr.

Die Ueberführung nach Wien. Die Leichen des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg, die in Serajewo im Monat aufgebracht sind, werden von einem Wiener Professor einbalsamiert. Daher kann die Ueberführung nach Wien nicht vor Dienstag erfolgen. Ueber die Leichenfeierlichkeiten für den Erzherzog Franz Ferdinand und die Herzogin in Wien sind noch keine Bestimmungen getroffen, doch verlautet, daß die Beisetzung nicht vor dem 10. Juli erfolgen wird.

Den letzten Augenblicke des Erzherzogs Franz Ferdinand, zusammen mit seiner Gemahlin im Wagnis, um zu verstehen beigestellt zu werden, wird wahrscheinlich Folge gegen ein. Kaiser Franz Josef wird an den dortigen Beisetzungfeierlichkeiten teilnehmen und dann von dort direkt nach Wien zurückkehren, ohne Wien zu berühren.

Wie aus Serajewo gemeldet wird, ergab die ärztliche Untersuchung der Leiden, daß der Thronfolger infolge innerer Verblutung gestorben ist. Am Nachmittag der Herzogin wurde die Krone gefunden. Beim Erzherzog dagegen nicht.

Die Teilnahme an Esterhazy's Schmer.

Als Kaiser Wilhelm am Sonntag nachmittag die Nachricht von der Ermordung des Erzherzogs erhalten und seine erste Bestürzung sich gelegt hatte, zog er sich schweigend zurück, setzte sich in seiner Kammer an den Schreibtisch und schrieb eigenhändig die Heilwünsche an den Kaiser Franz Josef, die sofort mit einem Drogenboten nach Wien befördert und dort dem Telegraphenamten übergeben wurde. Auch Montag vormittag hatten die gesamten Schiffe, sowohl die englischen wie die deutschen, die österreichische Kriegsschiffe auf Halbfahrt gesetzt. Um 12 Uhr begann der Trauerfall, der, da nur alle drei Minuten ein Schuß abgegeben wird, etwa eine Stunde dauerte.

Zur Beisetzung des Erzherzogs Franz Ferdinand und seiner Gemahlin werden aus Sachsen aller Wertschönheit nach der Krone, sein Bruder Johann Georg und der Kronprinz sich nach Wien begeben. Der Herzog Ernst August von Braunschweig und seine Gemahlin Herzogin Viktoria Augusta die in Meran im „Meraner Hof“ am Sonntag abgeblieben waren, unterbrachen ihre Autofahrt durch die Dolomiten, um der Trauerfeier für den Thronfolger beizuwohnen.

Die Nachricht vom Tode des Thronfolgers und seiner Gemahlin hat am Cumberlandischen Hofe tief erschüttert. Der Herzog von Cumberland ist noch Sonntag nacht nach Jülich gereist, um dem Kaiser Franz Josef in seinen schweren Stunden beizustehen. Der Papst wurde von der Nachricht über das Attentat aus Serajewo zu erschüttert, daß er sich kaum aufrecht erhalten konnte. Obwohl ihm die Ärzte dringend rieten, das Bett aufzugeben, begab sich der Papst um 8 Uhr nach der Peterskirche, um am Apostelaltar für die Seelenruhe der Ermordeten zu beten. Dabei erlitt der Papst mehrere Ohnmachtsanfälle. Auch in den übrigen Kreisen des Vatikan setzte sich die furchtbare Erschütterung, welche die Kunde aus Serajewo dort hervorgerufen hat.

Neuzeitliche Erklärung der Wiener Regierung.

In verantwortlicher Stelle in Wien wurde am Montag folgende offizielle Auslassung an die gouvernementale Presse veröffentlicht:

„Die in Serajewo verübte Tat weist in ihren Umständen auf ausländische Einwirkung zurück. Die Bevölkerung von Bosnien ist loyal, und hat das auch in diesem Moment erwiesen. Es liegt also keine Veranlassung vor, die bisher den neuroberberischen Aenderungen gegenüber befolgte Politik zu ändern; hingegen zeigt sich, daß die bisherige gutmütige Haltung der Monarchie an Stellen, die für europäische Art kein Verhältnis haben, mißverstanden und als Zeichen der Schwäche oder Nachlässigkeit gedeutet wird. Davon nimmt die Zeitung der österreichischen Politik Kenntnis und weiß sich in Uebereinstimmung mit dem europäischen Kulturbewußtsein, wenn sie feststellt, daß das Maß ihrer Geduld erschöpft ist. Die nächsten Tage und Wochen müssen zeigen, ob man überall die Pflichten anerkennt, die eine solche Schandtat den auswärtigen Regierungen gegenüber irredentistischen Aenderungen und Spekulationen auf dem Gebiete der Monarchie auferlegen. Die weitere Politik Österreich-Ungarns wird davon abhängen, wie sich die maßgebenden Stellen des in Betracht kommenden Auslandes mit dieser Pflicht abfinden, und seine Einschüchterung wird sie davon abhalten, die ihr zum Schutze ihres Gebietes und ihrer Einrichtungen etwa noch zu erwünschenden Maßnahmen zu treffen.“

Ein neues Bombenattentat in Serajewo.
Ein junger Bursche warf am Montag vormittag in Serajewo eine Bombe, die explodierte. Mehrere Personen erlitten durch die umherfliegenden Bombensplitter Verletzungen. Schwerverletzt wurde ein Zücker. Der Bombenwerfer wurde sofort verhaftet. Nähere Einzelheiten fehlen noch.

Verhängung des Standrechts über Serajewo.
Die Demonstrationen, die am Montag in Serajewo ihre Fortsetzung fanden, nahmen in den nächsten Tagen einen immer bedrohlicheren Umfang an. Die Demonstranten gellte sich auch eine große Anzahl Föbel zu, die bereit zahlreiche serbische Kaufleute kirmen und plündern. Trotzdem die Polizei- und Militärbehörden die umfangreichsten Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung getroffen hatten, waren sie jedoch an verschiedenen Stellen der Stadt gegen die Ausschreitungen der Demonstranten gegen die Serben vollkommen machtlos.

Abrücke aus Kronstadt.
Das englische Geschwader, das in dem russischen Dneprhafen Kronstadt zum Besuch weilte, ist am Montag morgen wieder in See gegangen.

Deutscher Besuch in England.
Ein deutscher Gegen-Rottenfelsch, bestehend aus vier Großindustriellen und einer Anzahl großer Kreier, soll nach englischer Meldung für Anfang September in Portsmouth geplant sein, zu welcher Gelegenheit auch der deutsche Kronprinz als Vertreter seines kaiserlichen Vaters eintreffen werde. Später werde der Kronprinz einer Einladung des englischen Duxaren-Regiments, dessen Oberst er ist, in Windsor und Woking zu besuchen, dessen Zweck der Besuch des Kaisers in Cowes zur Regattawoche sei und weiter die Anteilnahme an der am 1. September in Sandringham stattfindenden Geburtstagsfeier der Königin.

Weitere neueste Meldungen:
Die gestern vormittag in Serajewo von Polizei und Militär auseinandergetriebenen Demonstranten sammelten sich immer wieder an anderen Punkten der Stadt. Die Umgebungen nahmen, da sich zu den

Demonstranten auch Föbel hinzugesellte, einen immer bedrohlicheren Charakter an. Serbische Kaufläden wurden gestürmt und geplündert. Infolge dieses bedrohlichen Charakters der Demonstrationen, und da die Erregung in der Stadt immer mehr wuchs, wurde, wie bereits gemeldet, das Standrecht verhängt; sämtliche Punkte der Stadt wurden militärisch besetzt.

Falsche Gerüchte über den schwergeprüften Kaiser Franz Joseph.

Die auswärts verbreiteten Gerüchte vom Tode des Kaisers Franz Joseph sind vollkommen unbegründet.

Eine Kabinettsorder Kaiser Wilhelms.

Am Armeeverordnungsblatt wird folgende K. M. D. bekannt gemacht: Am das Andenken des zu Weimern tiefen Schmerzes plößlich und unerwartet aus dem Leben geschiedenen Erzherzogs und Thronfolgers Franz Ferdinand von Österreich-Ungarn, kaiserliche und königliche Sobel zu ehren, bestimmen Ich, daß die Offiziere des Infanterie-Regiments Prinz August von Witttemberg (Pofenschieß) Nr. 10, dessen Chef der Vereiwigte gewesen ist, und die Offiziere des Kaiser Franz Garde-Grenadier-Regiments Nr. 2, a la suite dieser Sobel derselbe gestanden hat, auf acht Tage Trauer anlegen. Zur Teilnahme an den Beisetzungsfeierlichkeiten haben diese Regimenter je eine Abordnung, bestehend aus dem Regiments-Kommandeur, einem Stabsoffizier, einem Rittmeister beziehungsweise Hauptmann, einem Oberleutnant und einem Leutnant zu entsenden. Ich beauftrage Sie, Vorstehendes der Armeo sogleich bekannt zu machen. — Kiel, den 29. Juni 1914. gez. Wilhelm R. An den Kriegsminister.

Kaiser Wilhelm bei den Beisetzungsfeierlichkeiten.

Seine Majestät der Kaiser wird sich zu den Beisetzungsfeierlichkeiten für den ermordeten Erzherzog-Thronfolger nach Wien begeben.

Das neue Thronfolgerpaar.

Da die Nachkommenschaft des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin Sophie von Hohenberg nicht thronfolgsfähig ist, so wird des Kaisers Großneffe, der Erzherzog Karl Franz Joseph, Thronfolger. Erzherzog Karl Franz Joseph ist der älteste der beiden Söhne des am 1. November 1906 verstorbenen Erzherzogs Otto, eines jüngeren Bruders des Erzherzogs Franz Ferdinand. Seine Mutter, die Erzherzogin Maria Josepha, ist eine Schwester des Königs Friedrich August III. von Sachsen. Erzherzog Karl Franz Joseph Ludwig Hubert Georg Otto Maria von Österreich wurde am 17. August 1887 in Perleberg geboren, ist also jetzt 26 Jahre alt. Seine Erziehung war die übliche, die den Söhnen des habsburgischen Hauses zuteil wird. Der Erzherzog hat die Gymnasialfächer erlernt und wurde früh in den militärischen Dienst eingeführt, zugleich aber auch in einigen wissenschaftlichen Zweigen, so in der Jurisprudenz und der Philosophie, unterrichtet. Er steht gegenwärtig als Major im Infanterie-Regiment Nr. 39 in Wien. In der preußischen Armeo wird er a la suite des Kronfelders 2. westfälischen Duxaren-Regiments Nr. 11, in der sächsischen a la suite des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 und in der bayerischen a la suite des 13. Infanterie-Regiments geführt. Man rühmt dem jungen Thronfolger ein freundliches, natürliches Wesen nach. Er ist bei Vorgesetzten und Kameraden beliebt. Eine Probe persönlichen Mutes konnte er geben, indem er einen Soldaten vom Tode des Ertrinkens rettete. Am 21. Oktober 1911 vermählte er sich auf Schloß Schwarzau am Steinfelde mit der am 9. Mai 1892 geborenen Prinzessin Jita von Bourbon und Parma und der in dieser Ehe am 20. November 1912 geborene kleine Erzherzog Franz Joseph Otto führt zunächst die Erbfolge im altserbischen Hause Habsburg.

Wien, 30. Juni. Um dem Erzherzog Karl Franz Joseph Gelegenheit zu geben, den militärischen Dienst auf höheren Kommandoposten kennen zu lernen, wird ihm ein militärischer Stab und mehrere militärische Berater zur Seite gestellt werden, die aus einigen Offizieren der bisherigen Militärkanzlei des Erzherzogs Franz Ferdinand ausgewählt werden. Die Militärkanzlei des Generalinspektors als solche wird aufgelöst werden.

Serajewo, 30. Juni. Die beiden Mörder verhalten sich aneinander außerordentlich zünftig und zeigen nicht die geringste Reue. Sie scheinen sich vielmehr darüber zu freuen, daß ihre ruhmlose Tat gelungen ist. Auf die meisten Fragen verweigern sie die Antwort, leugnen aber nicht, die Bomben aus Belgrad bekommen zu haben, wie sie sagen, von zwei Kommittees. Obgleich getreten sie nimmehr ein, in Verbindung miteinander gehandelt zu haben. Ihre Vereinbarung ist dahin gegangen, daß, falls dem einen der Aufschlag misslinge, der andere das Werk fortsetzen müsse.

Serajewo, 30. Juni. In Mostar haben die Moslems und Kroaten unter den Serben ein Aufbad angeordnet; man spricht von zweihundert Toten. Die Stadt steht in Flammen. Sämtliche serbische Geschäftsläden und Institute sind total vernichtet. Auch sonst bricht in ganzen Lande der Aufruhr los.

Persönlichkeiten von den beiden Mördern.

Das Blatt Balcanic in Belgrad macht über die beiden Urheber des in Serajewo verübten Attentats folgende Angaben: Nedjeljo Gabrinovic, von Beruf Typograph, war von anarchistischen Ideen erfüllt und als unruhiger Geist bekannt. Er weilte bis vor 20 Tagen in Belgrad, wohin er nach dem Kriege kam und wo er in der Staatsdruckerei beschäftigt war. Vor seiner Abreise erklärte er, daß er sich nach Triest begeben, wo er in einer neuen Druckerei Ar-

beit bekommen werde. Gavriilo Princip weifte gleichfalls bis vor kurzem in Belgrad. Während des Krieges hatte er sich als Freiwilliger gemeldet, wurde jedoch nicht angenommen, weshalb er Belgrad verließ; er kehrte aber zu Weihnachten des vorigen Jahres nach Belgrad zurück, besuchte eine Zeitlang das Gymnasium und verließ dann Belgrad fast zu gleicher Zeit wie Gabrinovic, doch auf einem anderen Wege als dieser. Princip war schwermütig, nervös, lernte gut, verkehrte mit einigen Leichtsinn als Bosnier und der Herzoginwaim stammten in Mittelschulern und in letzter Zeit auch mit Gabrinovic. Er neigte sozialistischen Ideen zu, obwohl er ursprünglich der fortschrittlichen Jugend angehörte. Princip und Gabrinovic verband leit ihrer Kindheit eine unzertrennliche Freundschaft. Sie hatten Serbien verlassen wollen, weil sie dortselbst, trotzdem sie sich für begünstigte Serben ausgaben, nicht die erhoffte Aufnahme gefunden haben.

Politische Betrachtungen zu dem Morde.

Der russische Kulturinfluss auf die Brüderchen am Balkan hat nicht gerade erhebende Erziehungsresultate. Die Vorketten, die man dort empfangen hat, als Alexander von Battenberg verlag, als Stambulow ermordet wurde, als die mit russischem Nitroglycerin gefüllten Bomben den Namen „Mafedonk“ erhielten, werden gut wiederholt. Die Ermordung des vorigen serbischen Königspaares zeigte es. Und jetzt hat man sogar, von Belgrad aus, hohe Politik im Ausland mit Mueghelmord machen wollen. Das Attentat auf den Erzherzog Franz Ferdinand und seine Gemahlin ist kein anarchistisches, sondern ein nationales Unternehmen gewesen. Der grüne Sankelshühler in Serajewo, der mit der ganzen Frühreise seiner Klasse Serbien von seinem „größten Feinde“ befreien wollte, genau wie seine älteren Komplizen, fühlt sich nicht als Beauftragter einer Klasse, sondern einer Nation.

Serbien ist — das ist gewiß — in dem letzten Jahrzehnt von der Wiener Politik nicht vernünftig worden, nachdem es in den Zeiten Milans manche Wohlstand von Wien empfangen hatte. Die Interessengegensätze sind zu groß. Das Habsburger-Reich und das königlich Serbien stimmen sich beide gegen eine Abschichtung. Beide haben trotz der Balkanfrage ihr Ziel nicht erreichen können. Österreich-Ungarn ist nicht an das Adriatische, Serbien nicht an das Adriatische Meer gelangt. Die uns verbindende Monarchie sieht ihre handelspolitische Zukunft im nahen Orient nicht durch den slavischen Damm begrenzt; Serbien kann nach wie vor durch die Donau-Monarchie wirtschaftlich ausgeföhrt werden. Beide sind einander im Wege. Jemand einmal werden diese Interessengegensätze ausgeföhrt werden müssen. Für das Habsburger-Reich besteht dabei die größte Gefahr darin, daß es den Feind mitten im eigenen Lande sitzen hat; auf der Balkanhalbinsel wohnen dreieinhalb Millionen Menschen serbischer Zunge; in Österreich-Ungarn aber, wenn man die Kroaten und Slowenen hinzuzählt, die auch unbedingt dazu gehören, 5 Millionen. Das erträumte „Großserbien“ kann also nur zustande kommen, indem man aus dem Nachbarreich ein großes Stück heraus schneidet.

Der Wahnsinn des Serajewer Mordes aber liegt klar zutage, wenn man bedenkt, wie wenig damit für die Serben erreicht wird. Ist etwa die Dynastie Österreichs gefährdet? Sie steht doch nicht auf zwei Flügeln. Außer dem Kaiser Franz Joseph stehen noch zwei Generationen Thronberechtigter da, und die Schar der Erzherzöge ist Legion. Oder wird die Stoffschaft Österreichs in militärischer Hinsicht gelähmt? Die Serben sollten es nur versuchen, dann würden sie sehen, mit welcher Erbitterung die Wölfer der Donaumonarchie jetzt losfliegen. Gewiß, Erzherzog Franz Ferdinand war ein gewaltiger Neorgantinator, aber seine Größe bestand ja gerade darin, daß er Schule gemacht hat; überall hat er die Talente zu entdecken genutzt und Österreich hat heute mehr Feldherren, wie jemals. Oder soll der Mord einschüchternd wirken? Das Gegenteil wird erreicht; die Krone traf ja gerade den Mann, der zeitweilig von einem „Trikalismus“ geträumt und daran gedacht hat, die sogenannte dritte Reichshälfte durch die Schaffung eines autonomen süd-slawischen Staates herzustellen. Mit ihm werden jetzt auch diese Pläne begraben, und die Serben werden eine stärkere Faust zu spüren bekommen, als die des Gemahls der Kaiserin Chotek.

Die Mueghelmörder haben dem alten Kaiser, haben unserem eigenen Monarchen, dessen besten Freund sie füllten, haben den Deutschen aller Länder einen namenlosen Schmerz zugefügt. Das ist aber auch alles. Österreich-Ungarn geht nicht zugrunde, weil ein Mann über Bord gegangen ist, und wenn es auch der beste und tatkräftigste war. Ganz Europa aber wird mit Abscheu vor dem serbischen System der hohen Politik erfüllt, das mit nationalem Mueghelmord arbeitet, und diesen Abscheu werden die Belgrader Herren deutlich und empfindlich zu spüren bekommen. Sogar in Petersburg, wo man wahrhaftig in politischen Dingen außerordentlich „moralisfrei“ ist, wird man die Unterstützung der Wahnsinnigen einstellen müssen.

Deutsches Reich.

Belaidignungsprozess gegen Rosa Luxemburg. Gestern begann vor dem Landgericht 2 in Berlin der Prozess gegen Frau Rosa Luxemburg wegen Belaidigung von Offizieren und Unteroffizieren. Der als Zeuge geladene Kriegsminister hatte seit

Beginn
medeten
eignisse
größere
führen
in Wien
Hier gän
Umfassen
15
100
Danzig:
Ettin:
Brestau
bis
Berlin:
Dambur
Frankfu
bes
Mannh
* B
L s n
die r
chen, d
etwa 1
Hlütche
* B
Sonnun
Pionie
Gefreit
beauffi
der 21
verdot
* S
mobilis
der B
tel t
Platz
lassen
dem
starb d
gen B
In d
Span
Diert
Gaber
Teil
Arbe
schüt
rufer
ken
die B

Inventur-Ausverkauf

beginnt morgen den 1. Juli 1914.

In allen Abteilungen sind grosse Warenposten ganz erheblich herabgesetzt, teils bis zu 75%.

Die gesamten Bestände in Damen- und Kinder-Konfektion zu staunend billigen Preisen.

Grosse Posten in Kleider-, Blusen- und Seidenstoffen zum Teil aussergewöhnlich herabgesetzt.

Riesige Posten Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Hand- und Wischtücher, Taschentücher ganz enorm billig.

Grosse Posten in Baumwollstoffen, Wäschetuchen, Bettzeugen und Kattunen etc. zu erheblich billigen Preisen.

Linoleum, Gardinen, Teppiche, Portieren, Decken, eiserne Bettstellen ganz besonders billig.

Herren- und Knaben-Konfektion, Hüte und Herrenartikel etc. zu staunend billigen Preisen.

Damen- und Kinderhüte, Putz, Federn, Blumen, Bänder etc. riesig billig herabgesetzt.

Reste u. Restbestände in allen Abteilungen zu spottbilligen Preisen.

Auf sämtliche Waren mit Nicht-Nettopreisen **10% Ausnahme-Rabatt.** (ausser Garne)

Otto Dobkowitz. Merseburg. Entenplan 8.

Bekanntmachung.

Der Nachtrag zu den Unfall-Versicherungs-Vorschriften der landwirtschaftlichen Berufsgenossen für die Brauerei-Sachen und die Unfallversicherungs-Vorschriften für die Verwendung des elektrischen Stroms liegen im Generalsekretariat, Rathaus, Zimmer 15 zur Einsicht aus. Merseburg, den 27. Ju. 1914.

Die Herstellung einer rund 600 m langen Wasserleitung, einseitig Materiallieferung auf Bahnhof Cobber aus Cußel'n oder Stahlrohren von 200 mm u. B. soll öffentlich vergeben werden.

Die Unterlagen liegen bei der Reichlichen Eisenbahn-Beauftragten Merseburg Markt 33 zur Einsichtnahme aus. Das Angebotfrist kann auch von dort gegen post- und bestellgeldfreie Vereinfachung (nicht Briefmarken) von 0,80 Mark bezogen werden.

Die Angebote sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum 18. Juli d. J. vorm. 11 Uhr postfrei an die Bauabteilung einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen. Merseburg, den 29. Juni 1914. Königl. Eisenbahn-Beauftragte.

Livoli-Theater.

Dir. Max Edhardt.

Mittwoch, den 1. Juli: **Vollvorstellung zu kleinen Preisen: Die Anna = Piese.** Schauspiel in 5 Akten von Herich.

Beginn der Vorstellungen 8 1/4 Uhr.

Sonntags findet bis 2 Uhr der Vorverkauf bei Kaufmann Fröhner statt, von 2 Uhr ab im Livoli statt.

Golf-Jacken

(weiss und farbig) für Damen und Mädchen. Grösste Auswahl bei H. Schnee Nachf., Halle a. E., Gr. Steinstr. 84.

Reparatur sofort. Bezüge. Fabrik F.B. Heinzel. Neheiten! Damen-Schirme. Regen-Schirme. Herren-Schirme. Spazier-Stöcke. Grösste Auswahl in Halle (S.).

Zum Wohnungswechsel empfehle

Tapeten

in unerreicht größter Auswahl, hervorragend schöne Muster, in allen Preislagen.

Linoleum-Teppiche, Vorlagen, -Läufer, sowie Uebernahmen aller Tapete-, Polster- und Dekorationsarbeiten bei solider Ausführung u. maß. Berechnung.

Hermann Bencke.

Tapetemeister und Dekorateur, Burgstr. 15.

Fein-Bäckerei F. Höher Brauhausstr. 8. Jeden Mittwoch Kartoffel-Kuchen, (runden) Zwieback, anerkannt vorzüglich, täglich frisch.



Hausgrundstück

in der Hallischen Straße, Nähe des Bahnhofs, ist ein 7 Hektar. Perpetuum Familienverhältnis oder sofort zu verkaufen. Ferner habe ich ein größeres Anstalt Hausgrundstück, je nach beliebiger Größe und Lage zu verkaufen. Alles näher durch Albert Franke, Merseburg, Hallische Straße 27.

Freiwillige Auktion.

Dienstag, den 7. Juli d. J., von vormittags 1/2 12 Uhr an findet im Schumannschen Gasthof zu Neumarkt (Statio-Neumarkt-Bebo) der Verkauf der unten bezeichneten Gegenstände öffentlich meistbietend, unter dem im Termin bekannt zu gebenden Bedingungen statt. Zum Verkauf kommen:

- 1 Grammophon mit Platten, 1 Gel mit Wagen, 1 Dreiwagen, 1 Paar neue Kutschgeschirre, 1 Sattel, 1 Handrollwagen u. mehrere landwirtschaftliche Maschinen, 12 Stück eiserne Bettstellen mit Matratzen und Federbetten (passend für größere Güter und Gärtnereien), 1 ganz neuer 2teiler Vierdruckapparat, sowie verschiedene Gläser, Tassen etc.

BAD ELSTER Kgl. Sächs. Eisen-, Moor- und Mineralbad, Quellenmanatorium. Berühmte Glaubersalzwasser. Grosse Luftbad mit Schwimmteichen. Prospekte und Wohnungsverzeichnis postfrei durch die Kgl. Badeverwaltung. Brunnenversand durch die Mehrenapotheke in Dresden.

Hausgrundstück

mit großen Nebengebäuden, passen für Wein- oder Obst-Plantagen oder Landwirtschaft, Nähe des Güterbahnhofs bei möglicher Anbindung unter günstigen Bedingungen durch mich sofort zu verkaufen. Albert Franke, Merseburg, Hallische Str. 27.

Eine Gärtnerei

im besten Zustande, mit größerem Garten, mehreren Gemüschhäusern, schönem Bohlenhaus, usw. ist Familienverhältnisse halber sofort durch mich zu verkaufen. Albert Franke, Merseburg.

Ein kräftiges, belgisches Saugfohlen,

13 Wochen alt (brauner) steht zu verkaufen bei Kellermann, Akendorf.

Heimmachefrau

für abends 7 Uhr verlangt. Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Druckerlehrling

verlangt Merseburger Tageblatt (Kreisblatt).

Aufmerksame Bedienung. Mädelste Preise. **Karl Tänzler** Merseburg, Adolf Schäfers Nachf. Entenplan 7 Spezialgeschäft für Damen- und Kinder-Wäsche, Schürzen aller Art. Vollständige Wäsche-Ausstattungen. Fernspr. 259. Solide Qualitäten. Grosse Auswahl.

Bankhaus Friedrich Schultze, Merseburg. Gegründet 1862. An- und Verkauf von Wertpapieren, Aufbewahrung, Verwaltung und Beleihung. Diskontierung guter Wechsel. Konto-Korrent- und Scheck-Verkehr. Annahme von Spareinlagen, Verzinsung vom Tage der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung bei kulantesten Bedingungen. Vermietung von Schrankfächern in feuer- und diebesicherer Tresoranlage. Kostenfreie Einlösung aller Kupons und Dividendenscheine.

Halt! Wer da! blendend weisse Wäsche haben will, verwende nur Thieracks Waschmittel **FIXONA** garantiert unachädlich und chlorfrei. Pakete à 35 u. 65 Pf. überall erhältlich. Alleiner Fabrikant: A. THIERACK, Finsterwalde.

Eine Qualitätsmarke ersten Ranges! Allbewährt, überall beliebt und unübertroffen. **Henkel's Bleich-Soda** Henkel & Co. Düsseldorf. Man achte ausdrücklich auf den Namen Henkel und weise minderwertige Nachahmungen zurück!



Wir bringen hiermit die Porträts des jetzigen österreichischen Thronfolgers Erzherzog Karl Franz Josef nebst Gemahlin (links) sowie die Bildnisse des ermordeten Erzherzogs paares Franz Ferdinand von Oesterreich-Ungarn.

Volkswirtschaftliches.

Berlin, 29. Juni. Die heutige Börse stand zu Beginn zwar unter dem Eindruck der aus Sarajevo gemeldeten Mordtat, doch äußerte sich der Einfluß des Ereignisses nur in schwächeren Anfangsnotierungen, die auf größere Verkaufsaufträge seitens des Publikums zurückzuführen waren. Auch die beruhigte Auffassung der Lage in Wien, von wo mehrere Privatmeldungen vorlagen, wirkte hier günstig, so daß die Börse nach Erlebigung der ersten Verkäufe ein ziemlich festes Aussehen bei etwas lebhafteren Umsätzen trug.

Bremen, 29. Juni. (Baumwolle.) American middling loto 69, Ruhig.

Getreidepreise. Am Montag, 29. Juni, kosteten 100 Kilo (Weizen: B., Roggen: R., Gerste: G., Hafer: H.): Danzig: B. 20,70, R. 17,40, G. 16,60-17,20. Stettin: B. 20,70, R. 16,50-17, G. 17. Breslau: B. 20,40-20,60, R. 17,50-17,70, G. 14,50 bis 15, H. 16,30-16,50.

Berlin: B. 20,80, R. 18,10-18,20, G. 17,30-18,80.

Hamburg: B. 20,70-21, R. 18-18,40, G. 17,60-18,20.

Frankfurt a. M.: B. 21,50-22, R. 17,75-18,20, G. 18,25 bis 19,50.

Mannheim: B. 21,50-22, R. 17,75-18,50, G. 19-20.

Bunte Zeitung.

*** Flüchtiger Baubeamter.** Der Disbanbeamte D. L. n. er in Polen schädliche zahlreiche Geschäfte, die er verleiht hatte, Finanzgeschäfte mit ihm zu machen, durch verfehlte Transaktionen zusammen um etwa 200 000 Mark. Wie das „B. T.“ meldet, flüchtete er nach Amerika.

*** Beim Baden in der Oder sind in Frankfurt am Sonntag 4 Personen ertrunken und zwar ein Pionier des Telegraphen-Bataillons Nr. 2 und ein Gefreiter des Grenadier-Regiments Nr. 12, die unbeaufsichtigt badeten. Ferner beim Herbeischwimmen der 21jährige Besitzersohn Klein und beim Baden an verbotener Stelle der 64jährige Schulfarbe Thun.**

*** Schweres Automobillid. Auf einem Automobilanstellung von Wien nach Budapest verunglückte der bekannte Budapest Millionär Richard Frankel tödlich. Sein Automobil kippte infolge des Platzens eines Pneumatiks um und begrub die Insassen unter sich. Frontal wurde der Brustkorb von dem Steuerrad seines Automobils eingedrückt. Er starb an der Stelle. Sein Schwager, dessen Frau und der Rechtsanwalt Ardo, die sich gleichfalls in dem Wagen befanden, erlitten leichtere Verletzungen.**

*** Schreckliche Kesselexplosion in einer Spinnerei.** In Palma de Mallorca (im Mittelmeer, Ostlich von Spanien) ist in einer großen Spinnerei ein Kessel explodiert. In dem Augenblick, als die Arbeiter in die Fabrikräume traten, stürzte infolge der Explosion ein Teil des Gewölbes zusammen und begrub sämtliche Arbeiter unter den Trümmern. Zur Bergung der Verunglückten wurde eine Abteilung Truppen herbeigekufen. 17 Leichen und 17 Schwerverwundete konnten bis jetzt geborgen werden. Man befürchtet, daß die Arbeiter Arbeiter in 14 ihren Tod fanden.

— Oberfeld, 29. Juni. Das Schourgericht verurteilte den Elektromonteur Paul Köhler aus Oberhausen wegen Münzvergehens zu vier Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Köhler war bereits wegen des gleichen Verbrechens mit 2 1/2 Jahren Gefängnis vom Schourgericht in Karlsruhe bestraft; auch hatte er schon verschiedene Strafen wegen Münzverbrechens im Februar dieses Jahres in Freiburg i. Br. verbüßt hatte, fertigte er, da er nach seiner Angabe mangels Papiere nirgends Arbeit finden konnte, in Köln und Düsseldorf falsche Einmarkstücke an und brachte sie in den Verkehr. Hier wurde er, nachdem er auch in Bohwinkel falsches Geld untergebracht hatte, bei der Verausgabung eines falschen Stückes festgenommen. In einer leeren Zigarrentüte führte er das ganze zur Herstellung des falschen Geldes erforderliche Handwerkszeug und Material in seinem Handteller bei sich. Auch hatte er noch einige falsche Stücke in seinem Besitz. Die Geschworenen verurteilten ihn im Hinblick auf seine vielfachen früheren Strafen mit mildernden Umständen.

— Wattenfeld, 29. Juni. Die wegen Mordverdachts in Haft sitzenden Benigute Stephan und Theodor Buemann aus Hüntrop haben jetzt ein Geständnis abgelegt, wonach sie den Bergmann Bismann, der vor wenigen Tagen in einem Getreidefeld bei Hüntrop aufgefunden wurde, ermordet haben.

— Essen, 29. Juni. In den nächsten Wochen wird eine Gruppe deutscher Arbeiter eine Studienreise nach den deutschen Kolonialländern in Afrika, Deutsch-Ostafrika und Deutsch-Südwest, antreten. Der Gedanke, auch einmal Arbeitnehmer in deutsche Kolonien zu führen, um sie über den Stand und die Zukunftsmöglichkeiten unserer deutschen Kolonialwirtschaft zu unterrichten, ist von der Deutschen Kolonialgesellschaft seit langem aufgestellt und in die Tat umgesetzt worden. Es werden etwa 30 Arbeiter aus den nationalen Vereinigungen der deutschen Arbeiter ausgesandt, und zwar aus den vaterländischen Arbeitervereinen, den christlichen Gewerkschaften, den Werkvereinen, den konfessionellen Arbeitervereinen und auch aus den hiesig hiesigen Gewerkschaften. Bei der Auswahl wird besonders darauf gesehen, daß die Teilnehmer an dieser Studienreise auch rednerisch begabt sind, damit sie das, was sie in den deutschen Kolonialländern in Afrika gesehen und erfahren haben, nach ihrer Rückkehr ihren Kameraden und ihren Vereinigungen auch in größerem Kreise anschaulich vor Augen führen können. Auch einige führende Kräfte aus diesen Arbeitervereinigungen werden diese Studienreise mitmachen, u. a. der Generalsekretär der christlichen Gewerkschaften Siegerwald-Köln und der Sozialsekretär Sartorius-Essen. Die Kosten dieser Studienreise trägt die Deutsche Kolonialgesellschaft; sie stellt auch den Teilnehmern die Ausrichtung für die Reise. Diese Aufwendungen der Deutschen Kolonialgesellschaft werden auf etwa 60 000 Mark geschätzt. Mitte Juli wird die Studienreise angetreten werden. Die Rückkehr ist für Ende Oktober in Aussicht genommen.

— Münster, 29. Juni. Die Stadtverordneten haben 5000 Mark für die Anschaffung der Stadt aus Veranlassung der vom 9. bis 13. August hier tagenden Generalversammlung der katholischen Deutschen Lands einstimmlig bewilligt. Ein Antrag auf Beitritt-

zung auch an der Zeichnung des Garantiefonds war vom Magistrat nicht genehmigt worden, da, wie der Vertreter des Magistrats ausführte, der Katholikentag vorwiegend einen so gewaltigen Fremdenzufluß nach Münster führen werde, daß ein Fehlbetrag wohl nicht zu ermarken sei.

**** Durch Räthne zerquetscht.** Einen schrecklichen Tod fand der sieben Jahre alte Sohn eines Cottageeigners, der mit seinem Kahn im Berliner Obhafen liegt. Neben dem Kahn liegt ein anderer vor Anker. Der Kleine beugte sich über Bord, um in dem Zwischenraum mit einem Stock im Wasser zu spielen, als ein Dampfer vorbeifam, der hohe Wellen schlug. Der Besatzung geriet dadurch in Bewegung und drückte sich nicht an den anderen Kahn heran. Hierbei wurde dem achtlos spielenden Knaben zwischen den beiden Vorwänden der Kopf zermaimt.

**** Aus Not gestorben.** Ein 33jähriger Händler in Berlin wurde am Montag in der Gasse seiner Wohnung tot aufgefunden. Seine Ehefrau, die seit längerer Zeit heimatlos war, lag in bedenklichem Zustande in ihrem Bett im Vorderzimmer. Sie wurde durch Stärkungsmittel wieder ins Bewußtsein zurückgerufen. Ihr greiser Lebensgefährte ist angeblich schon vor zwei Tagen infolge von Enttäuschung gestorben.

**** Dampferstürmer.** Der in Breslau bekannte Rinderarzt Dr. Kuchow von Wilhelm-August-Krankenhaus wurde mit einer Oberdampfer deselben Krankenhauses am Montag morgen erschossen in seiner Privatwohnung aufgefunden.

*** Jungentgleisung.** Der Expreszug, der am Sonntag abend von Paris nach West abgefahren ist, ist aus dem Bahnhof Deschamps entgleist. Die Lokomotive, der Tender und der Postwagen sprangen aus den Schienen. Der Zugführer verlor nicht die Selbstbeherrschung und es gelang ihm, den Dampf abzustellen, so daß der Zug stehen blieb. Trotzdem wurde eine Reihe von Passagieren mehr oder minder schwer verletzt.

*** Ein englischer Dampfer in Gefahr.** Der transatlantische Dampfer „California“ von der Anchor Line Company ist am Sonntag im Nebel auf den Felsen von Torb Island (nördlich von Irland) aufgelaufen und hat durch Zuhilfenahme Hilfe verlangt. Zwei Frauenboote sind zur Untersuchung abgegangen.

Kleine Nachrichten.

Ein auch für Spazierfahrten oft benutztes Passautomobil aus Sonnenberg stürzte bei Loburg (Thüringen), da die Bremse versagte, eine hohe Böschung hinab. Achtzehn Personen erlitten teils leichte, teils schwere Verletzungen.

Im Walde unweit des Ostseebades Ahlbeck hat sich am Sonntag nachmittag ein Berliner, der sich Oberleutnant Kaiser aus Bismarcksdorf nannte, eine tödliche Schußwunde beigebracht. Kaiser wurde von der Schwendmänner Polizei wegen Hochverrats verhaftet.

Der Expreszug Paris-Moskau ist am Sonntag nachmittag kurz nach dem Passieren des Bahnhofs Wobey am Genfer See aus dem Schienen gestrungen. Ein Wagen stürzte um und zerstörte den Schienenstrang. Glücklicherweise sind bei dem Unfall keine Menschenleben zu beklagen. Auf der ganzen Schienenlinie ist der Verkehr bisher noch unterbrochen. Das Unglück ist auf die furchtbaren Stürme und Regengüsse der letzten Zeit zurückzuführen, durch die die Schienenstrecken unter Wasser wurden.

